Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 695.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 4. Oktober. Der König hat dem General der Kavallerie von Tümpling, kommand. General des VI. Armeecorps, und dem General der Inf. von Kirchbach, kommand. General des V. Armeecorps, den Schw. Ad.-Ord., dem Polizeipräsident von Clausewitz zu Danzig den R. Ad. Ord. 2. Kl. mit Eichenlaub; dem bish. Gymnasialdirektor Dominicus zu Koblenz den R. Ad. Ord. 3. Kl. mit der Schleife, dem kaiserl. russ. Hofrath Waeber, stellvertretenden Generalkonsul zu Tientsin, und dem Oberbetriebs-Inspektor bei der General Direktion der Großherz. bad. Staatseisenbahnen, von Davanz zu Constanz, den k. Kr. Ord. 3. Kl. verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche augsb. Konfession zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Pfarrverwesers Albert Hoffmann in Niedersteinbach zum Pfarrer in Eckwersheim, Bez. Unter-Elsaß, bestätigt.

Der Gymnasiallehrer Eduard Voß in Neuß ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf berufen, der ord. Lehrer Dr. Gerhard Vering am Gymnasium in Neuß zum Oberlehrer befördert worden; ebenso der Lehrer Ferwer zum Oberlehrer am königl. Gymnasium zu Neisse; der ord. Lehrer Dr. Oscar Hubatsch an der Realschule zu Posen als Oberlehrer an das Progymnasium in Trarbach berufen, und die Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Wirsel in Montabaur zum Rektor der höheren Bürgerschule in Oberlahnstein bestätigt, am evang. Schullehrerseminar zu Bromberg der Hülfslehrer Menge zum ord. Lehrer befördert, am evang. Hülfsseminar zu Gingst der gegenwärtig am Seminar zu Dramburg beschäftigte Lehrer Wiese, und am evang. Schullehrerseminar zu Pr. Friedland der Lehrer Broschinski zu Hagenau als Hülfslehrer angestellt worden.

Der bish. Kreisrichter Koch ist als etatsmäßiger Militär Intend.-Ass. bei der Intendantur IX Armeecorps angestellt, und der Intend.-Ref. Kubisch vom III Armeecorps unter Ueberweisung zur Intendantur XI Armeecorps zum etatsmäßigen Militär-Intend. Ass. ernannt worden.

Die Durchführung der Münzreform.

Der bereits im Auszug telegraphirte Artikel der „Nordd. Allg Ztg." über den gegenwärtigen Stand der Münzreform lautet vollständig:

Seit Anfang Juli seit dem Zeitpunkte, von welchem ab die Bankinstitute ihre Noten unter 50 M. nicht mehr ausgeben durften, hat die Durchführung der Münzreform die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Selbstverständlich hat die im Monate Juli cr. in größerem Umfange eingetretene Verminderung des Umlaufes an Banknoten auf die Umgestaltung der Wechselkurse günstig eingewirkt, und seitdem diese erfolgt ist, sind Tag für Tag sowohl seitens der Staatskassen als seitens der Banken beträchtliche Summen an Reichsgoldmünzen in den Verkehr gebracht worden, der dieselben festhalten konnte, weil die Ausfuhr der Goldmünzen nach dem Auslande nur Schaden gebracht hätte, aber auch festhalten mußte, weil ihm das bequeme Zahlmittel der kleinen Banknoten mehr und mehr entzogen und hinsichtlich der größeren Notenabschnitte die Erkenntniß mehr und mehr verbreitet wurde, daß sie Zahlungsanweisungen auf Goldmünzen sind, daß es den Banken obliegt, für die prompte Einlösung dieser Zahlungsanweisungen einzustehen. Ende Juni beliefen sich die im Umlauf befindlichen Banknoten auf 1304073214 M., sie nahmen im Monate Juli um 92507444 M., im Monate August um 83195493 M., in beiden Monaten zusammen um 175702937 M. ab. Insbesondere haben die Noten unter 100 M. in diesen beiden Monaten sich um 147229408 M. vermindert und waren davon Ende August überhaupt nur noch 170028406 M. im Umlauf. Dabei ist beachtenswerth, daß das Einziehen der Banknoten unter 50 M., wie in dem ersten Semester laufenden Jahres, so auch in den Monaten Juli und August nur sehr allmählich erfolgt ist, sie haben sich in den 6 Monaten vom 1. Januar bis 30. Juni cr. um 118 Mill. M. oder durchschnittlich pro Monat um nahezu 20 Mill., und in den beiden Monaten Juli und August um etwas über 43 Mill., also monatlich um 21½ Mill. M. vermindert. Die Langsamkeit, mit welcher die Notenappoints um 50 M. aus dem Verkehre verschwinden, mag zum Theil darauf beruhen, daß die betreffenden Bankinstitute möglichst lange den zinsfreien Genuß des durch solche Noten repräsentirten Geldbetrages sich zu erhalten wünschen und daher alle Maßregeln unterlassen, welche die rasche Einlösung befördern könnten, sie liegt aber auch an der Theilnahmlosigkeit des Publikums, welches zwar lange Jahre hindurch über die „wilden Scheine" die lebhaftesten Klagen führte, aber anscheinend sich wenig bemüht, diesem Zustande ein rasches Ende zu machen, nicht minder aber wirkt darauf der Umstand ein, daß die kleinen Banknoten die Funktion des Metallgeldes übernehmen und daß sie noch heute in ausgedehntem Umfange sich in dem Besitze von Personen befinden mögen, die von der Aenderung der Gesetzgebung keine gehörige Kenntniß erlangt haben.

Ganz anders ist der Gang bei Einziehung der Noten zwischen 50 und 100 M. gewesen. Diese haben sich im ersten Semester dieses Jahres um 104 Millionen M., im Durchschnitt monatlich nur um etwas über 17 Millionen vermindert, sie haben dagegen in den beiden Monaten Juli und August ebenfalls um 104000000 d. i. monatlich um 52 Millionen M. abgenommen. Wenn bei beiden Notenkategorien im Monate September die Einziehung denselben Umfang wie in den Monaten Juli und August erreicht haben sollte, so würden derzeit an Noten unter 50 M. etwa noch 75 Millionen, von den Noten zwischen 50 und 100 M. nur noch 22 Millionen Mark und an Noten unter 100 M. überhaupt weniger als 100 Millionen sich im Umlaufe befinden. Mag nun die Einziehung im Monate September in demselben Umfange oder schwächer oder stärker vorgeschritten sein, jedenfalls ist die Einziehung der Noten unter 100 M. zum bei weitem größten Theile bereits beendigt, von den Ende Dezember v. J. im Umlaufe befindlichen derartigen Noten zum Betrage von 539593372 M. waren schon Ende August mehr als ⅔ und sind bis jetzt wahrscheinlich mehr als ¾, vielleicht mehr als ⅘ eingezogen.

Obschon vom 1. Januar bis Ende Juni l. J. der Umlauf der Banknoten unter 100 M. sich um 222 Millionen M. verminderte, hat sich der Notenumlauf überhaupt während dieser Zeit nur um 21 Millionen vermindert, indem gleichzeitig der Umlauf an Banknoten zu 100 M. und darüber um 201 Millionen M. zunahm. Seitdem aber die Preußische Hauptbank die bis Anfang Juli festgehaltene Praxis, ihre Noten überwiegend mit Silbergeld einzulösen, nach dem eingetretenen Umschwunge in den Wechselkursen verlassen und mit größter Bereitwilligkeit in Goldmünzen gezahlt hat, seitdem nicht minder die Staatskassen ihre Zahlungen, soweit die Empfänger dies wünschten, in Goldmünzen geleistet haben, ist nun auch die Verminderung des Banknotenumlaufes in erheblichem Umfange eingetreten, und zwar hat sich der Notenumlauf in dem ersten halben Jahre nur um 21, in den Monaten Juli und August dagegen um 176 Millionen M. verringert.

Diese Verringerung darf keinerlei Besorgniß hervorrufen, sie ist das im Voraus erkannte und beabsichtigte Resultat des Ueberganges zur Goldwährung und der im Artikel 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 getroffenen Bestimmung. Auf die Verminderung des Notenumlaufs haben sich alle Banken im Voraus einrichten müssen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie dies auch wirklich gethan haben. Die im „Zentralblatte für das Deutsche Reich" vom 17. September c. veröffentlichte Uebersicht läßt übersehen, welchen Bankinstituten die Einziehung der damals noch im Umlaufe befindlichen 170 Millionen M. obliegt, dieselbe mag einzelnen Bankinstituten sehr schwer fallen, die Preußische Bank war dabei Ende August nur noch mit dem relativ geringen und seitdem noch verringerten Betrage von 14126000 Thlr. = 42378000 M. betheiligt, dessen Realisation mit der größten Leichtigkeit bewirkt werden kann. Sollte die Preußische Bank an Notenabschnitten von 100 M. und darüber mehr Noten im Umlaufe haben, als der Verkehr bedarf, so wird selbstverständlich der etwa über den Bedarf hinausgehende Betrag noch durch Goldmünzen zu ersetzen sein.

Der „Börs.-Cour." brachte neulich die Sensationsnachricht, daß die Stellung des Finanzministers Camphausen vor einer Woche wiederum in bedenklicher Weise in Frage gestanden habe, ja daß der Reichskanzler sogar persönlich für seinen Kollegen eingetreten sei, worauf schließlich die Prinzipien desselben nochmals den Sieg davon getragen hätten. Darauf wird anscheinend offiziös Folgendes erwidert:

Die ganze Nachricht ist, wie in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, ein Phantasiegebilde und nichts anderes, als der Ausdruck des Mißvergnügens, mit der ein großer Theil der Börse die Finanzpolitik Camphausens verfolgt. Die Verzögerung der kaiserlichen Verordnung über die Einführung der Goldwährung, welche das erwähnte Blatt als Symptom jener Krise betrachtet, hat in Wirklichkeit gar nicht stattgefunden, vielmehr ist die betreffende Ordre ganz in der gewöhnlichen Frist und ohne jegliche anderweite Intervention vom Kaiser vollzogen worden. Während nun der Reichskanzler von der in Rede stehenden Seite als Protektor der Camphausen'schen Finanzpolitik dargestellt wird, bemüht man sich von der andern, ihn als Gegner derselben zu schildern, und zwar speziell in der auf der Tagesordnung stehenden Eisenzollfrage. Auch diese Version findet hier, trotz der Bestimmtheit, mit welcher sie in verschiedenen auswärtigen Blättern auftritt, keinen Glauben. Nach wie vor herrscht vielmehr hier die Ueberzeugung vor, daß Reichsregierung und Bundesrath nicht über die Zugeständnisse gehen werden, die sie vor zwei Jahren über ihre ursprüngliche Vorlage hinaus an die Schutzzöllner machten, und daß letztere demzufolge von dieser Seite nicht auf eine Begünstigung ihrer Pläne zu rechnen haben. Noch weniger Aussicht bietet ihnen der Reichstag. Nach wiederholten Informationen hervorragender Abgeordneter glauben wir nämlich versichern zu können, daß, wenn auch über die vorliegende wirthschaftliche Frage unter den Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen Meinungsverschiedenheiten herrschen, die Mehrheit des Reichstags eine Beibehaltung der Eisenzölle über den vor zwei Jahren vereinbarten Zeitpunkt hinaus nicht genehmigen wird. Daß die Freihändler trotz dieser günstigen Aussichten wohl thun werden, ihre ohnehin spät genug begonnene Agitation wider das Vorgehen der Gegner nicht einschlummern zu lassen, bedarf wohl kaum einer Bemerkung.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 4. Oktober.

— Die telegraphische Meldung, daß der Prozeß Arnim vor dem Obertribunal am 20. d. verhandelt werden soll, ist dahin zu ergänzen, daß sich übereinstimmenden Meldungen zufolge mit dieser Sache die erste Abtheilung des Ober-Tribunals-Senats für Strafsachen unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Raths, Präsident von Ingersleben befassen wird. Der Angeklagte wird, soviel bis jetzt darüber feststeht, ausschließlich vom Geh. Justizrath Dorn vertreten sein.

— Die von der Reichs-Justiz-Kommission eingesetzte Subkommission zur Vorberathung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Zivilprozeßordnung, betreffend die Handelsgerichte, nahm bei ihrer Berathung zur Grundlage die Annahme, daß der Reichstag sich für Aufrechterhaltung der Handelsgerichte erklären sollte, und debattirte daher nicht mehr die Frage der Nothwendigkeit derselben. § 1. des Entwurfs wurde gebilligt. Hiernach bleibt es der Landesjustizverwaltung überlassen, für örtlich abgegrenzte Bezirke Handelsgerichte, wenn ein Bedürfniß sich herausstellen sollte, zu errichten. Auch dahin trat die Subkommission dem Entwurfe bei, daß die Handelsgerichte mit rechtsverständigen Richtern und mit Handelsrichtern besetzt werden sollten. Die Besetzung der Handelsgerichte nach französischem Vorgange nur mit Kaufleuten wurde von keiner Seite befürwortet. Der Entwurf hatte außer einem Mitgliede des Landesgerichtes auch den Amtsrichter als den zulässigen Vorsitzenden der Handelsgerichte in Aussicht genommen; die Subkommission beschloß, nur wenn das Landgericht nicht am Orte sein sollte, den Amtsrichter zum rechtsverständigen Handelsrichter zuzulassen. In Beziehung auf die Kompetenz wurde auf Antrag des Abgeordneten Dr. Grimm der wichtige Grundsatz, abweichend vom Entwurfe, angenommen, daß alle Sachen, welche zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, also insbesondere die Bagatellsachen, nicht zur Kompetenz der Handelsgerichte gehören sollten, weil angenommen wurde, daß diese Prozesse ihrer Natur nach nicht einen größeren Kostenaufwand bedürfen, und sie allen übrigen Bagatellsachen, welche durch einen Richter abgeurtheilt würden, gleichzustellen seien. Endlich erfuhr der Entwurf auch noch eine wichtige, die Kompetenz der Handelsgerichte einschränkende Abänderung, daß Streitigkeiten nur unter Kaufleuten aus ihren Handelsgeschäften zur Zuständigkeit der Handelsgerichte gehören sollen. Hiermit sind die Nichtkaufleute sowohl als Kläger als auch als Verklagte der Zuständigkeit der Handelsgerichte entzogen.

— Der wie gemeldet dem Bundesrath nun vorgelegte Gesetzentwurf auf Abänderung, bezw. Ergänzung des Strafgesetzbuches ist ein ungemein umfangreiches Schriftstück. Der Entwurf zerfällt in 4 Artikel. Im ersten werden nicht mehr und nicht weniger als 51 Paragraphen des Strafgesetzbuches durch neue Bestimmungen ersetzt. Dieselben berühren u. A. den Fall Duchesne, Maßregeln bei Vergehen und Verbrechen von Kindern unter 12 Jahren, Aufhebung der Antragsvergehen, den sogenannten Kanzelparagraphen, die bewußte Verbreitung erdichteter, resp. entstellter Thatsachen, die Körperverletzungen, die Verletzung der Wehrdienst-Verpflichtung u. s. f. Als neues Moment erscheint neben der Strafe die Leistung von Friedensbürgschaft gegen die Wiederkehr eines Vergehens und Verbrechens 2c. Art. 2 fügt zu 11 anderen Paragraphen Zusatzparagraphen, welche mit A., B., C. bezeichnet sind. Hierbei ist die Strafart der Friedens-Bürgschaftsleistung näher präzisirt und u. a. eine Bestimmung gegen fahrlässige oder dolose Beamte im Dienste des auswärtigen Amtes aufgenommen. Bestimmt wird auch, daß mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft werde, wer sich zum Geschäft macht, Deutsche zur Auswanderung zu verleiten. Art. 3 und 4 ordnen nur Formelles. Schon aus dieser nur die hervortretendsten Punkte bezeichnenden Angabe ist zu entnehmen, daß diese Vorlage den Brennpunkt der Reichstagssession bilden wird. Daher scheint es auch wenig wahrscheinlich, daß die Session, welche im letzten Drittel des Oktober (von einigen Seiten wird der 22 Oktober als Tag der Eröffnung genannt) beginnt, in der letzten Dezemberwoche sollte geschlossen werden können. Ueber andere an den Bundesrath gelangte Vorlagen berichtet die „Nat. Ztg." Folgendes:

Das Musterschutzgesetz zerfällt in drei getrennte Entwürfe, von denen bis jetzt nur der über den Schutz von Photographien mit Motiven versehen ist. Der Entwurf über das Urheberecht an Kunstwerken (19 Paragraphen) zerfällt in 4 Abschnitte: 1) Ausschließliches Recht des Urhebers an Werken bildender Künste (wozu die Baukunst im Sinne dieses Gesetzes nicht gerechnet wird), 2) Dauer des Urheberrechts, 3) Entschädigung und Strafen und 4) Allgemeine Bestimmungen. Das Urheberrecht ist darnach vererblich oder auch auf Andere übertragbar. Jede Nachbildung von Kunstwerken ohne Genehmigung des Berechtigten ist verboten. Der Schutz gegen Nachbildung wird für Lebensdauer des Urhebers und 30 Jahre nach seinem Tode gewährt. Vereine von Sachverständigen, gebildet aus Künstlern verschiedener Kunstzweige Kunsthändlern, Kunstgewerbetreibenden und Kunstverständigen sollen Gutachten darüber abgeben, ob eine Nachbildung von Kunstwerken vorliegt. Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist offen behalten, mit demselben werden ähnliche Gesetze, die in den Einzelstaaten bestehen, aufgehoben. Die Ertheilung von Privilegien zum Schutze des Urheberrechtes ist nicht mehr zulässig. Den Inhabern solcher Privilegien ist es freigestellt, davon Gebrauch zu machen und den Schutz des Gesetzes in Rede anzurufen. Das Gesetz findet auch auf solche Kunstwerke deutscher Künstler, welche im Auslande erscheinen, Anwendung und schützt gleichfalls die Werke ausländischer Künstler, welche in Deutschland erscheinen. — Der Entwurf über Urheberecht an Mustern und Modellen umfaßt 16 Paragraphen und folgt denselben Grundsätzen: Nachbildungsrecht eines Musters oder Modells hat ausschließlich der Urheber oder die inländische gewerbliche Anstalt, oder der Eigenthümer, welcher zur Anfertigung Auftrag gegeben. Das Urheberrecht ist erblich und übertragbar. Der Schutz wird auf 5 Jahre gewährt, und kann 15 Jahre ausgedehnt werden, jedoch nur dann, wenn die Eintragung in ein besonders anzulegendes Musterregister erfolgt; dasselbe wird von den mit Führung der Handelsregister beauftragten Gerichtsbehörden geführt und kann von Jedermann eingesehen werden. Jede Eintragung kostet 10 Mark, jeder Schein oder Auszug aus dem Musterregister 1 Mark. Bei einer über 5 Jahre verlängerten Schutzfrist wird für jedes weitere Jahr 1 Mark für jedes Muster oder Modell entrichtet. Gutachten werden gleichfalls von Sachverständigen-Vereinen gegeben. — Das Gesetz über Schutz der Photographien umfaßt 11 Paragraphen. Das Recht der Nachbildung eines durch Photographie hergestellten Werkes steht dessen Verfertiger zu. Photographien, welche bereits gegen Nachdruck geschützt sind, fallen nicht unter das Gesetz. Der Schutz wird auf 5 Jahre gewährt, das Urheberecht ist erblich und übertragbar. Im Uebrigen gelten die Bestimmungen des Gesetzes über Urheberrecht an Schriftwerken, auch für alle drei jetzt erwähnten Gesetze. Auch hier sind Sachverständigen-Vereine für Abgabe von Gutachten niedergesetzt. Das Gesetz findet auch auf solche Werke Anwendung, welche durch ein der Photographie ähnliches Verfahren hergestellt werden. Es hat keine rückwirkende Kraft.

Breslau, 2. Oktober. Die „Schlesische Volkszeitung" will versichern können, „daß der Fürstbischof weder direkt noch indirekt zu dem qu. Promemoria in Beziehung steht. Das Promemoria sei ein reines Privatunternehmen von einigen wohlwollenden katholischen Männern." (Also wohl in Vertretung entworfen?)

Rostock, 1. Oktober. Die Versammlung deutscher Philologen 2c. hatte gestern, wie unsern Lesern bekannt, Begrüßungstelegramme an den Großherzog und den Reichskanzler Fürsten von Bismarck abgesandt. Hierauf sind derselben folgende Antworten zugegangen:

Schwerin, den 30. September, 3 Uhr 25 Minuten. Prof. Fritzsche, Rostock. Bin sehr dankbar für den mir übersendeten Gruß. Wünsche der Versammlung fröhliches Gedeihen. Bedaure, Ihren Sitzungen nicht persönlich beiwohnen zu können.

Großherzog."

„Varzin, den 30. September, 12 Uhr 40 Minuten. An das Präsidium der Versammlung deutscher Schulmänner. Rostock. Für Ihren freundlichen Gruß herzlich dankend, vertraue ich auf ferner erfolgreiches Wirken der deutschen Schule in ihrer Pflege deutscher Gesinnung.

v. Bismarck."

Straßburg, 29. September. Wie jetzt bekannt wird, hat auch der Bezirkstag des Unter-Elsasses in seiner Sitzung vom 20. September folgenden Antrag des Barons v. Bulach einstimmig angenommen:

„Dem Bezirkstag gereicht es zur Befriedigung, zu konstatiren, daß durch die Errichtung des Landes Ausschusses die Regierung theilweise einem voriges Jahr und von dem ganzen Bezirkstage angenommenen Wunsche entsprochen hat. Der Landes-Ausschuß wurde beauftragt, das Budget unserer Provinz zu prüfen, und hatte so Gelegenheit, der Regierung die Bedürfnisse des Landes vor Augen zu stellen. Die Arbeiten dieser Versammlung, deren Bemühungen die Regierung selbst Gerechtigkeit widerfahren ließ, lassen uns hoffen, daß in der aller-

nächsten Zeit es möglich sein wird, der Provinz Elsaß-Lothringen einen provinzialen Landtag und eine eigene Verfassung zu geben. Durch den Reichthum seines Bodens und durch seine Industrie nimmt Elsaß-Lothringen einen bedeutenden Platz in Europa ein, größer noch als die Ausdehnung seines Territoriums, und verdient es, direkteren Antheil zu nehmen an der Verwaltung seiner eigenen Geschäfte. Zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz gelegen, trachtet unsere Provinz, aus dieser transitorischen Ausnahmestellung herauszutreten. Darum, obschon wir anerkennen, was die Regierung schon gethan hat, sprechen wir den Wunsch aus, daß sobald als möglich Elsaß-Lothringen einen Provinzial-Landtag und eine eigene Verfassung erhalte."

Paris, 1. Oktober. Die Rede Leon Say's kam im Ministerrath, der heute Nachmittags im Elysée stattfand, zur Sprache. Der Vize-Präsident verweigerte der Rede Say's die Aufnahme ins offizielle Blatt wegen folgender zwei Stellen: 1. „Am 25. Februar löste sich die alte Majorität der National-Versammlung glücklicher Weise und endgiltig auf, und eine neue Majorität bildete sich, um das Land aus dem Provisorium herauszubringen." 2. „Herr Thiers fiel, indem er die Dankbarkeit des Landes mit sich nahm." Buffet traf heute früh, Dufaure schon gestern in Paris ein. Buffet hatte sofort eine Unterredung mit Dufaure und Beide konferirten sodann mit dem Marschall. Buffet sprach außerdem Meaux und Decazes. Der offiziöse „Moniteur" will wissen, daß der Konflikt beigelegt sei. Er schreibt: „Buffet hatte vor Bildung des Kabinets seinen zukünftigen Kollegen erklärt, daß er nicht mit allen Elementen der Majorität vom 25. Februar regieren wolle; seitdem wiederholte er diese Erklärung auf der Tribüne und er fühlte sich deshalb durch die Erklärung Leon Say's verletzt, daß die Majorität vom 24. Mai aufgelöst und die Regierung mit der Majorität vom 25. Februar gehen wolle, welche Behauptung anzudeuten scheine, daß zwischen ihm und dem Finanzminister keine Uebereinstimmung bestehe. Daraus entsprang der Zwischenfall. Wenn die einlaufenden Nachrichten begründet sind, so ist das Einverständniß wieder hergestellt, da Leon Say erklärt haben soll, er habe keineswegs feststellen wollen, daß ein Streit zwischen ihm und Buffet Betreffs der Regierungspolitik bestehe. — Die Anfrage, welche der Marquis de Ploeuc, Gouverneur der Bank, gestern an die Minister richtete, ob es nicht möglich sei, die Verbreiter oder Erfinder alarmirender Depeschen gerichtlich zu verfolgen, wird als ein Zeichen angesehen, das die hohen Finanzkreise durch die Lage der Dinge im Orient nicht ernstlich beunruhigt sind. Ueberhaupt hat die öffentliche Meinung, die sich noch im letzten Frühjahr so nervös zeigte, merklich an Ruhe gewonnen, und in Erwägung dessen, daß in der letzten Zeit so sehr viel über die Serben gelogen worden ist, wartet man das Weitere über die vom Telegraphen gemeldete Ministerkrisis zu Belgrad mit verhältnißmäßigem Gleichmuth ab. Die Börse reagirte heute mit einer nicht unbedeutenden Hausse gegen ihre gestrige Gedrücktheit.

— Die katholische Universität in Lille hat eben der Stadt einen Theil des Hospitals St. Eugénie für 140000 Frcs. abgekauft, um daraus eine Klinik zu ihrem Gebrauch zu machen: die von Lyon zeigt an, daß Meldungen zu ihren Vorlesungen vom 1. November ab angenommen werden; sie meldet aber auch gleichzeitig, daß man für 5000 Frcs. zum „Gründer" der Universität Lyon ernannt werden kann, und Aehnliches mehr. — Wie ein Morgenblatt meldet, erreicht die Subskription für die katholische Universität von Paris erst die winzige Summe von 50000 Frcs. Die Verwaltung der verschiedenen öffentlichen Bibliotheken von Paris hat die Anzahl der in jeder derselben aufbewahrten Bücher festgestellt. Die Nationalbibliothek besitzt 1700000 Bände gedruckter Bücher, 80000 Manuskripte, 1000000 Kupferstiche und Karten und 120000 Münzen. Die gesammte Bibliothek des Arsenals: 20000 Bände, 8000 Manuskripte. Die Bibliothek der Sorbonne: 80000 Bände. Die Bibliothek der Medizinschule: 35000 Bände. Die Bibliothek Mazarin: 200000 Bände, 4000 Manuskripte, 800 Modelle der pelasgischen Denkmäler Italiens, Griechenlands und Kleinasiens. Die Bibliothek Sainte-Géneviève: 160,000 Bände, 35000 Manuskripte.

Paris, 2. Oktober. Wie vorausgesehen, ist die ministerielle Krisis durch gegenseitige Konzessionen beseitigt, indessen nimmt das Schreiben des Herrn Léon Say von dem in seiner Rede Ausgesprochenen nichts zurück. Es scheint also nicht, daß die Einhelligkeit im Ministerium nach dieser neuen Reibung sehr befestigt worden sei. Die Haltung des Herrn Dufaure giebt zu widersprechenden Auffassungen Anlaß. In konservativen Kreisen behauptet man, er habe sich auf Seite Buffet's gestellt, in liberalen, er habe zu Say gehalten. Die Wahrheit scheint auf Seite der letzteren zu liegen, aber er ist gleichzeitig der Unterhändler für den Ausgleich gewesen und hat die Ansichten Buffet's mit Wohlwollen aufgenommen. Im Ganzen wird wohl die Gruppe des Kabinets, welche die Herren Say, Dufaure, Decazes und Wallon bilden, in ihrer alten Stellung bleiben. — Ueber die Vorgänge der letzten Tage, bezüglich der Léon Say'schen Rede, vernimmt die „K. Z." folgendes Nähere:

Nachdem Léon Say von der Weigerung Buffet's, seine Rede im offiziellen Blatte zu veröffentlichen, Kenntniß erhalten, begab er sich zu Mac Mahon in der Absicht, seine Entlassung einzureichen. Mac Mahon empfing Say auf sehr freundliche Weise und trat durchaus konstitutionel auf; er sagte, er bedauere tief diesen ihm unerklärlichen Konflikt, der zwischen Personen, die von guten Absichten beseelt seien, in zehn Minuten beigelegt werden könne; er habe deshalb alle Minister für den Freitag zu einer Berathung zusammenberufen und hege die feste Hoffnung, daß diese Berathung die kleine Wolke verscheuchen werde; er müsse nothwendig erst die Erklärungen des Herrn Buffet anhören, um die Beweggründe zu begreifen, welche ihn zu seiner Handlungsweise bestimmten. Der Marschall fügte hinzu, daß eine Ministerkrisis beklagenswerth sein würde, weil man vor dem Zusammentritt der Kammer kein neues Kabinet bilden könne. Der Marschall wurde zu dieser Aeußerung durch Rothschild bestimmt, mit dem er eine Unterredung hatte und der ihm darthat, daß eine Kabinetskrisis die bedauerlichsten Folgen für den öffentlichen Kredit haben würde. Nach seiner Rückkehr nach Paris zeigte Buffet sich zuerst sehr schroff und drohte mit seinem Rücktritte, später aber lenkte er ein, als Mac Mahon sich gegen ihn erklärte und außer de Meaux keiner der anderen Minister auf seiner Seite stand. Vor dem Ministerrath fand eine Zusammenkunft zwischen Mac Mahon, Buffet, Dufaure und Leon Say statt, in der die Sache vorläufig geregelt wurde. Buffet gab als Grund seiner Weigerung der Veröffentlichung von Say's Rede an, daß er befürchtet habe, die Stelle über die Majorität vom 24. Mai werde die schon ohnedies gereizte Rechte, die seine Rede in Dompaire schon für zu konstitutionell gehalten, noch mehr aufbringen, worauf man denn beschloß, daß Leon Say seine Rede mit einem Schreiben veröffentliche, worin er dieselbe näher erkläre. Die Debatten im Ministerrath selbst gingen nach diesen Vorgängen glatt ab. Die „Republique Française" theilt mit, daß Buffet in gar hochfahrender Weise seine Entlassung eingereicht habe, weil er geglaubt, er sei vollständig Herr der Lage; da er nun mit seinem Willen nicht durchgedrungen, sei seine Stellung bedeutend geschwächt. Dieses Blatt spendet Mac Mahon, dessen Stellung und Ansehen im Lande täglich größer werde, und Dufaure, der gestern den ersten Rang unter den Rathgebern eingenommen, großes Lob wegen ihres Auftretens während der Krisis.

Der „Moniteur" schreibt über die Krisis:

„Herr Buffet, welcher die Last und die Verantwortlichkeit der inneren Politik fast allein auf seinen Schultern trägt, wollte nicht zulassen, daß einer seiner Amtsgenossen, ohne ihn vorher in Kenntniß zu setzen, und auf eigene Hand durch eine öffentliche Rede das Verhalten des Kabinets engagiren könnte. Er fügt hinzu, daß die Besprechungen der republikanischen Presse ihm eine unleidliche Lage schüfen. Leon Say andererseits konnte nicht gleichgiltig bleiben bei den bonapartistischen Seitenbemerkungen, zu denen die von Buffet zu Dompaire gehaltene Rede Veranlassung gegeben hatte und die den bekannten Ausspruch Buffet's über die Politik, die, ohne revolutionär zu sein, zur Revolution führe, auf das linke Zentrum allein anwenden wollten. Diese Meinungsverschiedenheiten, die von den Zeitungen stark übertrieben wurden, veranlaßten die außerordentliche Ministersitzung. Von Anfang war man in dieser darüber einverstanden, daß Leon Say's Rede anstandslos in dem „Journal Officiel" abgedruckt werden könne, wenn einzelne Erläuterungen den wahren Sinn der Rede feststellen und dem Mißtrauen der Rechten vorbeugen würden. Leon Say stimmte mit der Offenheit, die ihn ehrt, zu."

London, 2. Oktober. Wie sich ergiebt, sind die Sammlungen zu dem Bau der am 29. v. M. hier eröffneten deutschen Bonifacius-Kirche, welche aus Ziegelstein gebaut und von sehr mäßigem Umfange ist, in Deutschland begonnen worden; die Kosten wurden dadurch jedoch nur theilweise gedeckt, und bei der feindseligen Gesinnung des Kardinals Manning gegen das deutsche Reich flossen die Beiträge von hiesigen wohlhabenden Deutschen zu einem Unternehmen, das unter seinen Auspizien stand, äußerst spärlich. Kardinal Manning hat daher einen Theil der Kosten (nicht die sämmtlichen, wie ein hiesiges Blatt behauptete) aus eigener Tasche bestritten. — Aus Cardiff schreibt man, daß der reiche Marquis of Bute, dessen Uebertritt zum Katholizismus vor einigen Jahren so großes Aufsehen erregte, seinen alten Familiensitz in dieser Stadt mit einem großen Park und Grundstücken, im Ganzen mehrere Hundert Morgen Landes, an Monsignor Capel zu kirchlichen Zwecken verpachtet habe. Wahrscheinlich wird der Sitz der hiesigen höheren katholischen Lehranstalt dahin verlegt werden. Der Pachtschilling ist vermuthlich nur nominell. — Donnerstag den 5. Oktober wird in dem großen Rathhaussaale zu Glasgow, in welchem über 4000 Personen Platz haben, im Anschluß an die vorjährigen Sympathie-Meetings für die deutsche Kirchenpolitik, eine Demonstration gegen den „Vatikanismus," den Feind jeder nationalen Freiheit, stattfinden. Die Versammlung, deren Leitung der Graf von Galloway übernommen hat, wird sehr zahlreich besucht werden. Viele der angesehensten Edelleute und Parlaments-Mitglieder haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Gladstone, der gleichfalls eingeladen war, hat seine vollständige Uebereinstimmung mit der beabsichtigten Demonstration ausgesprochen, jedoch wegen Familientrauer, und da er vorläufig von jeder öffentlichen Versammlung sich fernhalte, bedauert an dem Meeting nicht theilnehmen zu können. Vier Resolutionen werden beantragt werden, deren Begründung die Parlamentsmitglieder Sir Thomas Chambers und George Anderson, der Baronet Sir Henry Moncrieff und der in Berlin weilende amerikanische Gelehrte Dr. Joseph P. Thompson, welcher als Vertheidiger der deutschen Kirchenpolitik bereits in den vorjährigen Sympathie-Meetings zu London und Glasgow so vielen Beifall fand, auf Einladung des Komite's übernommen haben. Die Resolutionen erklären: daß das Papstthum, indem es die höchste Jurisdiktion in geistlichen und weltlich-politischen Dingen beansprucht habe, die Gränzen des religiösen Gebietes überschritten; der Vatikanismus, welcher alle Sittlichkeit, Ordnung und Wohlstand gefährde, sei jedem Staat schädlich; sein Auftreten unter den freien Völkern Großbritanniens und Deutschlands, welches anspruchsvoller als je sei, lege dem schottischen Volke, welches einst so furchtbar unter dem Joche der römischen Gewaltherrschaft gelitten, die Pflicht energischer Abwehr auf. Dr. Thompson wird nachweisen, daß das Papstthum, wie es sich in den vatikanischen Dekreten darstellt, die vollendetste aller bestehenden Arten der Tyrannei sei, indem es in die Hände eines einzigen Mannes, der Niemandem Verantwortlichkeit schuldet, das Gewissen der Menschheit, die Regierung der Völker und die höchste Entscheidung geistiger Angelegenheiten und weltlicher Interessen zu legen trachte. Dr. Thompson beabsichtigt ferner zu zeigen daß freie Nationen, wie England und die Vereinigten Staaten, diesem Feinde der modernen Zivilisation wirksam begegnen und ihn besiegen können ohne die Freiheit irgendwie zu beeinträchtigen. — Die neuen Weisungen der Admiralität bezüglich des Verfahrens mit flüchtigen Sklaven, welche an Bord englischer Kriegsfahrzeuge Schutz suchen, haben, wie man vernimmt, die längste Zeit Geltung gehabt und sollen demnächst in passender Weise abgeändert werden. Die Regierung ist widerstrebend zu der Ansicht gekommen, daß die öffentliche Meinung nur durch offenes Eingeständniß des gemachten Fehlers zu beschwichtigen sei. Es ist bezeichnend, daß heute schon der konservative „Standard" eingesteht, es sei mit den mehrerwähnten Verordnungen ein arger Schnitzer begangen worden.

Türkei. Ueber die Haltung Serbiens gegenüber den türkischen Wirren schreibt der „Ungarische Lloyd":

Im Süden fängt es an, sich zu klären. Zunächst dürfte der zudringlichste der unberufenen Interventionslustigen, das kleine Fürstenthum Serbien, von dem Schauplatz auch formell abtreten, auf dem es sich bis jetzt eigentlich auch nur in seiner eigenen Einbildung befunden hat. Die Herren haben die pomphaften Reden und Noten gelassen und fassen Eingaben höchst nüchternen materiellen Inhalts ab. Sie schmieden nicht mehr Waffen von Stahl gegen den Erbfeind, sondern Waffen der Rechtsverdrehung gegen ihre fremden Gläubiger. Sie sinnen nicht auf Krieg, sondern auf Moratorien. Das Ende dieser politischen Komödie ist kläglich, wie die ganze Politik Serbiens während der letzten Jahre. Schwäche und Prahlsucht, ein auf das Kleinlichste gerichteter Sinn, der sich durch hochtönende Phrasen den Schein des Hochstrebenden zu geben sucht, charakterisirt diese Politik. Diese so genannten Staatsmänner verlangen, daß man mit Serbien nicht wie mit einem Vasallenstaat von ungefähr einer Million, sondern wie mit einer jeder Großmacht ebenbürtigen Macht verkehre; fallen Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Rußland, England, kurz aller Welt unaufhörlich mit ihren Schriftstücken lästig, die sie Noten nennen und die in einem Ton gehalten sind, als handle es sich um die Abtretung von Elsaß und Lothringen, und schließlich stellt es sich heraus, daß sie irgend ein elendes Nest, Zwornik oder wie das Ding sonst heißt, herausschachern wollen. Sie geberden sich, als wären sie gar nicht zu halten, wenn man ihnen nicht strikte ihren Willen thäte, und als bedeutete ihr Losbrechen keine geringere Gefahr für den Frieden Europas, wie wenn etwa die Franzosen sich von ihren Revanchegedanken hinreißen ließen, auf's Neue einen Spaziergang nach Berlin zu versuchen, und wenn drei türkische Regimenter ihren Grenzen nahen, so klappern sie mit den Zähnen und erheben einen großen Lärm um sich Muth zu machen. Man hat Serbien bisher im Auslande zu günstig beurtheilt. Bei uns hat man oft zu Gunsten der Bewohner des Fürstenthums den Serben in Ungarn Unrecht gethan. Die Wahrheit ist, daß die Serben jenseits der Save den Serben diesseits der Save moralisch und geistig weit nachstehen."

Bezüglich der Verlegung des Sitzes der serbischen Skupschtina, wird der „Schl. P." wie folgt berichtet:

„Aus Belgrad langt auf privatem Wege bereits eine Erklärung für die angeordnete Uebersiedelung der Skupschtina ein, und diese Erklärung muß ebenso interessant als charakteristisch genannt werden. Herr Jovan Ristic hat nämlich in der letzten Zeit die unzweideutigsten Beweise dafür erhalten, daß der Fürst ihm nicht traue. Um sich zu revanchiren, ließ er von seinen Anhängern in der Skupschtina ein für den Fürsten höchst verletzendes Verlangen aussprechen, welches darin bestand, der Fürst solle nach Kragujevatz zur Skupschtina übersiedeln. Es hätte das einer Zitation des Fürsten vor die „Volkssouveränetät" so ziemlich gleich gesehen, außerdem aber wäre die Hauptstadt vollkommen den Konspirationen der Omladina Preis gegeben gewesen. Der Fürst antwortete, wie man weiß, mit der Anordnung, daß die Skupschtina nach Belgrad komme. Uebrigens ist die allgemeine Lage des Landes sehr kritisch und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß bald eine Wendung eintreffen müsse, die man jedoch heute noch nicht näher zu präzisiren vermag.

Der posener Provinzial-Landtag

ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Landtags-Marschall:

Freiherr v. Unruhe — Bomst, königl. Landrath und Rittergutsbesitzer auf Bomst zu Wollstein. — Stellvertreter: Stanislaus v. Kurnatowski, Rittergutsbesitzer auf Pożarowo.

I. Stand der Ritterschaft. A. Inhaber von Virilstimmen: Fürst Sułkowski. Graf Carl Eduard Nałęcz — Raczyński. — B. Abgeordnete: Kr. Adelnau Hieronymus v. Zabłocki, Rittergutsbesitzer im Kreise Adelnau und Stadtgerichtsrath zu Breslau. — Kr. Birnbaum Hugo von Enckevort, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer auf Neuhaus (als Stellvertreter.) — Kr. Bomst-Meseritz Wilhelm Freiherr von Unruhe-Bomst, königl. Landrath bomster Kreises und Rittergutsbesitzer auf Bomst, zu Wollstein (Landtagsmarschall.) — Kr. Buk Obornik Hipolyt von Turno, Rittergutsbesitzer auf Objezierze, Kreis Obornik. — Kr. Fraustadt Leopold v. Heidebrand u. d. Lasa, Major und Rittergutsbesitzer auf Ober-Röhrsdorf. — Kr. Kosten Graf Franz Kwilecki, Rittergutsbesitzer auf Kobelnik (als Stellvertreter.) — Kr. Kröben Sigismund Graf Czarnecki, Rittergutsbesitzer auf Gogolewo. — Kr. Krotoschin Stanislaus v. Modlibowski, Rittergutsbesitzer auf Kromolice. — Kr. Pleschen Julian v. Taczanowski, Rittergutsbesitzer auf Kuczkow. — Kr. Posen Louis Hoffmeyer, Rittergutsbesitzer auf Złotnik. — Kr. Samter Stanislaus v. Kurnatowski, Rittergutsbesitzer auf Pożarowo (Stellvertreter des Marschalls.) — Kr. Schildberg Bronislaus v. Grabowski, Rittergutsbesitzer auf Tokarzew. — Kr. Schrimm Stanislaus v. Chłapowski, Rittergutsbesitzer auf Szoldry. — Kr. Schroda Wladimir v. Wolniewicz, Rittergutsbesitzer auf Dembicz (als Stellvertreter.) — Kr. Wreschen Valerian v. Hulewicz, Rittergutsbesitzer auf Mlodziejewice (Stellvertreter.) — Kr. Bromberg-Mogilno — — Kr. Czarnikau-Chodziesen Lebrecht v. Klitzing, Rittergutsbesitzer auf Dziembowo, Kreis Chodziesen. — Kr. Gnesen Desiderius v. Roznowski, Rittergutsbesitzer auf Arcugowo. — Kr. Inowrazlaw Eduard Nehring, Rittergutsbesitzer auf Gr. Kruscha (als Stellvertreter.) — Kr. Schubin Eduard Wegner, Prem. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer auf Złotowo. — Kr. Wirsitz Gustav v. Grevenitz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Dembowo Gr. Elsingen. — Kr. Wongrowitz Wladislaus Dr. Szułdrzyński, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer auf Sierniki.

II. Stand der Stadtgemeinden. A. Städte mit Virilstimmen. Posen: Eduard Katz, Kaufmann und Stadtrath, Gustav Reimann, Apotheker und Medizinalassessor. — Fraustadt: August Cleemann, Kaufmann und Rathsherr. — Lissa: August Kaliefe, Goldarbeiter und Rathsherr (als Stellvertreter.) — Meseritz: Friedrich Wilhelm Scholtz, Bürgermeister. — Rawicz: Karl Baum, Kaufmann und Stadtrath. — Bromberg: Ludwig Buchholz, Kaufmann und Stadtrath. — Gnesen: Franz Machatius, Bürgermeister. — B. Zu Kollektiv-Stimmen vereinigte Städte: Obornik, Samter, Buk, Posen: Adolf Łubczyński, Vorwerksbesitzer in Samter, (als Stellvertreter). — Pleschen, Schrimm, Wreschen, Schroda: Nicodem v. Goździewski, Vorwerksbesitzer in Schroda. — Krotoschin, Adelnau, Schildberg: Max Skutsch, Apotheker in Krotoschin. — Fraustadt, Kosten, Kröben: Joh. August Starke, Rentier in Bojanowo. — Birnbaum, Bomst, Meseritz: Friedrich Brutschke, Bürgermeister in Wollstein. — Bromberg, Schubin, Wirsitz: Julius Ritter, Gutsbesitzer in Nakel, (als Stellvertreter). — Czarnikau, Chodziesen, Wongrowiec: Theodor Alberti, Bürgermeister in Wongrowiec. — Gnesen, Inowraclaw, Mogilno: Otto Liedelt, Posthalter in Strzelno.

III. Stand der Landgemeinden: Adelnau, Krotoschin, Schildberg: Franz Wróblewski, Mühlenbesitzer in Niesob Mühle, Kreis Schildberg. — Birnbaum, Bomst, Meseritz: Christian Jaekel, Eigenthümer und Schulze in Tarnowo, Kreis Bomst. — Fraustadt, Kosten, Kröben: Anton Koszewski, Grundbesitzer und Gastwirth in Kielczewo, Kr. Kosten. — Buk, Obornik, Posen, Samter: Theodor Jordan, Vorwerksbesitzer in Chomęcice, Kreis Posen. — Schrimm, Schroda, Pleschen, Wreschen: Joseph v. Swinarski, Gutsbesitzer in Skąpe, Kreis Wreschen. — Bromberg, Schubin, Wirsitz: Wilhelm Karow, Grundbesitzer in Nowa Erectia, Kreis Bromberg. — Czarnikau, Chodziesen, Wongrowiec: Peter Hoffmayr, Gutsbesitzer in Niekosken, Kreis Czarnikau. — Gnesen, Inowraclaw, Mogilno: Jacob Miech, Grundbesitzer in Kl. Pieckt, Kreis Inowraclaw, (als Stellvertreter).

Da Fürst Sulkowski und Graf Raczynski auf dem Landtage nicht erschienen sind, die Kreise Bromberg-Mogilno in der Ritterschaft bis jetzt noch nicht vertreten sind, so ist demnach der Provinziallandtag zusammengesetzt aus 21 Abgeordneten der Ritterschaft, 16 Vertretern der Städte, 8 Vertretern der Landgemeinden, im Ganzen 45 Abgeordneten. 25 derselben gehören der deutschen, 20 der polnischen Nationalität an; 21 sind Adlige, 26 Bürgerliche.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Oktober.

— ρ — Im Jahre 1874 wurden in der Provinz Posen von den Auseinandersetzungs-Behörden an Regulirungen und Ablösungen 924 Dienst- und Abgabenpflichtige abgelöst. Bei denselben wurden an Diensten aufgegeben: 3 Handdiensttage; Entschädigungen wurden festgestellt: an Kapital: 632,651 Thlr., an Land: 12,532 Hektaren. Separirt resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten wurden 243 Besitzer mit 1757,754 Hektaren Fläche. Vermessen wurden bis Ende 1874: 1796,473 Hekt. Zusammenlegungssachen wurden im preußischen Staate und zwar durch die General-Kommissionen zu Frankfurt a. O., Stargard, Breslau, Merseburg, Kassel und Münster, sowie durch die Regierungen zu Gumbinnen, Königsberg und Wiesbaden ausgeführt in einer Größe des Auseinandersetzungs-Areals von 40843,8496 Hektaren und zwar: 29799,2385 Ackerland, 3685,0041 Wiesen, 436,7466 Gärten, 4280,9638 Hütung, 388,7616 Unland und 2262,1350 gemeinschaftliche Anlagen. Die Zahl der alten Grundstücke, welche zur Auseinandersetzung gekommen sind, betrug 183987, die Zahl der neuen Pläne 55792, davon 1354 solche, welche nur zur Erweiterung der Dorflage rc. angewiesen sind. Die Anzahl der Interessenten nach der Größe ihres Besitzstandes beträgt, und zwar: 21805 mit

1 Hektar Grundfläche, 7549 mit 1–5 Hektaren, 1889 mit 5–10 Hektaren, 1431 mit 10–25 Hektaren, 374 mit 25–40 Hektaren, 292 mit 40–60 Hektaren.

r. **Der Posener Landwehrverein** beabsichtigte Sonntag Nachmittags im Landwehrgarten seine letzte diesjährige gesellige Zusammenkunft abzuhalten; doch mußte wegen der schlechten Witterung davon Abstand genommen werden.

E. **Bromberg,** 3. Oktober. [Bromberger Hafenbau] In der Hafenbauangelegenheit ist am Sonnabend hier die Nachricht eingetroffen, daß der Handelsminister den Bau desselben genehmigt hat. Dem Landtage soll nun eine Vorlage wegen Bewilligung der Geldmittel gemacht werden. Man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß sich weitere Schwierigkeiten dem Projekte nicht mehr in den Weg stellen und mit der Inangriffnahme des Baues schon im nächsten Frühjahre vorgegangen werden soll. Es handelt sich um die Anlegung eines Winterhafens an der Brahemündung.

Der Landfriedensbruch in Plusnitz.

(Originalkorrespondenz der Posener Zeitung.)

Graudenz, 4. Oktober.

Die heutige Sitzung begann um 9 Uhr und wird als erster Zeuge Pfarrer Golembiowski aus Plusnitz vernommen. Er erzählt den Hergang des Exzesses und rekognoszirt mit voller Bestimmtheit einzelne Angeklagten. Nach seiner Deposition hat ihm ein Zeuge gesagt, er sei im Beichtstuhl über sein Auftreten in Plusnitz instruirt worden. — Er bestreitet, was die ultramontanen Blätter seiner Zeit behauptet haben, daß er geschworen habe, niemals nach Plusnitz zurückzukehren; er habe nur gesagt, um das Volk endlich los zu werden, er werde nicht mehr nach Plusnitz kommen. Nachdem er nach Briesen zurückgekommen, sei er sofort zum Dekan Polomski gegangen und habe diesen gefragt, ob ihm die Vorgänge in Plusnitz bekannt seien. Polomski habe ihm gesagt, daß er sie nur theilweise kenne und habe ihn gefragt, ob er jetzt sein Unrecht einsehe. Auf das Bestimmte „Nein" habe ihm Polonski den Rücken zugewandt und gesagt, „dann habe ich mit dir nichts weiter zu schaffen." Er habe früher mit Polomski in Briefwechsel gestanden. — Auf Antrag des Vertheidiger Dockhorn werden mehrere Blätter verlesen, die vor dem Exzeß einen solchen bereits ankündigten. Ferner übergiebt der Vertheidiger ein Schreiben der pelpliner geistlichen Behörde vom 14. v. M., worin die letztere den Golembiowski bezüglich seines Charakters zu verdächtigen sucht. In der Einleitung des an den Dekan Polomski gerichteten Briefes heißt es, daß Golembiowski nicht aufgehört habe, katholischer Priester zu sein, Polomski habe den Golembiowski als seinen Kondekanalen zu betrachten und habe darauf zu sehen, daß dieser ein geregeltes Priesterleben führe. — Diese Erklärung ist jedenfalls von der allergrößten Bedeutung. Dadurch wird nämlich bekundet, daß Dekan Polomski, der noch am Sonnabend behauptet hat, Golembiowski habe sich von der Kirche getrennt, mit dieser Ansicht allein steht. Auch den Tumultuanten ist durch dieses Schreiben der Milderungsgrund, daß sie nämlich einen Abtrünnigen nicht zum Priester haben wollten, entzogen. Es erregt Befremden, daß dieses Schreiben von der pelpliner Behörde ertheilt worden ist. War die Behörde von der Tragweite desselben überzeugt, so muß man annehmen, dieselbe gebe den Dekan Polomski auf und billige nicht die von ihm entwickelte Thätigkeit. Die dem Golembiowski gemachten Vorwürfe sind übrigens nicht besonders ins Gewicht fallend und sie werden durch den letzteren auch in das rechte Licht gestellt. Die Vernehmung der siebzehn Zeugen ist ohne weiteres Interesse. Rechtsanwalt Dockhorn greift heute auch die Protokolle der Voruntersuchung an, weil sie nicht von zwei Protokollführern resp. Dolmetschern aufgenommen seien. Schluß der Sitzung ½4 Nachm.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 4. Oktober. Wochen-Uebersicht der Preuß. Bank vom 30. September.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	455,583,000	Abn.	16,086,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	2,032,000	Abn.	49,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	8,878,000	Zun.	2,863,000
4) Bestand an Wechseln . . .	„	466,162,000	Zun.	49,984,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„	53,626,000	Zun.	3,613,000
6) Bestand an Effekten . . .	„	40,000	Abn.	1,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven	„	40,400,000	Zun.	344,000

Passiva.

8) das Grundkapital . . .	„	65,720,000	unverändert.	
9) der Reservefonds . . .	„	18,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„	735,472,000	Zun.	40,291,000
11) die sonstigen tägl. fäll. Verbindlichkeiten	„	32,150,000	Abn.	705,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten .	„	109,993,000	Abn.	519,000
13) die sonstigen Passiva . . .	„	33,597,000	Zun.	598,000

Obige Wochenübersicht der Preußischen Bank rechtfertigt in ihren Ziffern vollständig die Besorgnisse, welchen man sich in der Handelswelt über die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen hingegeben hat. Trotzdem während einer vollen Hälfte des Zeitraumes, den derselbe umfaßt, der Bankdiskont bereits 6 Proz. betrug, — der Bankausweis ist vom 30. September datirt und die Erhöhung des Bankdiskontos wurde am 28. beschlossen, — ist das Wechselportefeuille von Neuem in geradezu abnormer Weise gewachsen. Es hat sich dasselbe nämlich in runder Summe um 50 Millionen Mark (49984000 Mk.) vermehrt. Allerdings befinden sich in dieser Vermehrung nach unseren Informationen ganz bedeutende Beträge von Wechseln mit kurzer Verfallfrist, aber gleichwohl ist es möglich, daß die Leitung der Preuß. Bank nicht umhin können wird, dieser anormalen Inanspruchnahme des Kredits eine neue Erhöhung der Diskontorate entgegenzusetzen, wie wir sie bereits im Laufe der vorigen Woche vorhergesagt haben. Das maaßgebende Moment hierfür dürfte aber in dem, in dem neuesten Bankausweise konstatirten erneuten Zusammenschmelzen des Metallbestandes der Bank um 16 Millionen Mark, sowie die Zunahme des Notenumlaufes um mehr als 40 und der Lombarddarlehen um 3,6 Millionen zu suchen sein. Es sind dies Ziffern, wie sie in normalen Zeiten eben nicht vorzukommen pflegen und wie sie auch in diesem Falle das Resultat des Zusammentreffens einer ganzen Reihe von Faktoren sind. Die Einflüsse des herannahenden Zeitpunktes für die Durchführung des Bankgesetzes auf den gesammten Geldmarkt haben wir bereits oft genug betont. Hierzu traten in der Periode, welche der vorliegende Ausweis umfaßt, noch die natürlichen Bedürfnisse des Quartalswechsels, es trat ferner hinzu der Geldbedarf für den Ultimo und endlich wurden der Bank in der Voraussicht der Diskontoerhöhung vor Eintritt derselben noch bedeutende Summen von Diskonten zur Skontirung mit fünf Prozent übergeben, wie denn auch anderseits wohl in der Befürchtung einer Diskontoerhöhung über 6 Prozent hinaus auch später größere Summen zu 6 Prozent diskontirt worden sind. Die preußische Bank hat jetzt 735½ Millionen Noten im Umlaufe, davon finden nicht ganz 63½ pCt. in Metall und geldwerthen Scheinen Deckung, der ungedeckte Betrag erhebt sich schon um 19 Millionen über die vom Gesetz für die Reichsbank ausgeworfene Viertelmilliarde. Wenn man zu den oben zitirten Ziffern hinzunimmt, daß der Vorrath an fremden Noten freilich um gegen 3 Millionen gewachsen ist, so berechnet sich die Schwächung, welche die Position der Bank in dieser Woche erfahren hat, doch noch auf rund 53 Millionen. Daran ist aber der Regierungsbedarf (für Münzprägungen) nur mit der verschwindend kleinen Summe von 705000 Mark betheiligt gewesen. Es darf und muß bei dieser Gelegenheit erörtert werden, schreibt der „B. B.-C.", daß wir rücksichtlich der Goldprägungen nicht ausreichend unterrichtet werden; die periodischen Publikationen über die stattgefundenen Prägungen sind nicht und am allerwenigsten in der gegenwärtigen kritischen Zeit, wo wir fast unmittelbar vor der Einführung der Goldvaluta stehen, genügend. Die Wochenausweise der Preußischen Bank geben auch, worauf wir noch ganz besonders aufmerksam machen müssen, keine erschöpfenden Daten über die Summen, welche die Regierung für Münzzwecke gebraucht; denn hier wird noch immer nur die Differenz des Staatsguthabens registrirt; aber, was die Regierung im Laufe der Woche aus ihren londoner Goldankäufen eingelegt und innerhalb derselben Frist wieder herausgezogen, darüber wissen wir ja nichts. Vor Allem wäre es dringend wünschenswerth, wenn offizielle Erklärungen über die Höhe des zu Prägungszwecken angesammelten Goldes erfolgten, welche vielleicht schon heute die beruhigende Versicherung geben könnten, daß ein ausreichendes Material zur rechtzeitigen Prägung der vom Verkehr benöthigten Goldmünzen vorhanden sei.

** **Breslau**, 3. Okt. Ueber die Schles. Tuchfabrik (Förster) ist der Konkurs eröffnet worden. Einstweiliger Verwalter ist der Kaufmann Ludwig Eichmann. (H. T. B.)

** **Wien,** 4. Oktober. Die Einnahmen der franz.-österreich. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 24. bis 30. Septbr. 739918 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 30693 Fl.

Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Woche vom 24. bis 30. September 160269 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 3493 Fl.

** **Warschau-Bromberg-Wien.** Die Aktionaire der Warschau-Bromberger Eisenbahn hatten bekanntlich in ihrer letzten zu Warschau am 16. September abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, bei der russischen Regierung um vollständige Trennung der Verwaltung dieser Bahn von der der Warschau-Wiener Bahn einzukommen. Die russische Regierung hat nunmehr, wie man aus Petersburg meldet, diesem Gesuch gewillfahrt.

Vermischtes.

* **Im Orchester des Opernhauses** zu Berlin herrschte am Sonntag Abend große Aufregung. Der 1. Fagottist Besser äußerte vor Beginn der Vorstellung, als ihn seine Kollegen fragten, warum er so in Schweiß gebadet sei, „Ich glaube mich trifft heute noch der Schlag. Während des ersten Akts der Oper mußte er sein Pult verlassen und nach dem Akt fand man ihn vor der Thür des Orchesters — ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Nebenmann des Verstorbenen wurde vor Schreck ohnmächtig, und bis für die beiden Fagottisten ein Ersatzmann herbeigeschafft werden konnte, mußte eine viertelstündige Pause die Oper unterbrechen. Zwei Tage zuvor war ein anderer Kammermusiker ebenfalls vom Schlage getroffen worden.

* **Die Affaire** Dr. v. Schauß contra Dr. Braun ist leider noch nicht zu Ende. Der erstere veröffentlicht jetzt in der „N. Fr. Pr." eine Erklärung, welche besagt, daß ihm von dem viel erwähnten Schiedsspruch, der die Sache erledigen soll, nichts bekannt sei, „daß ich im Gegentheile auf den Vorschlag des Herrn Braun, den Gegenstand vor ein Schiedsgericht zu bringen, nicht eingegangen bin, und daß mir niemals ein Aktenstück fraglichen Inhalts zur Kenntniß gebracht wurde."

Telegraphische Nachrichten.

München, 4. Oktober. Die ultramontane Majorität des Adreßausschusses hat den Deputirten Joerg zum Referenten gewählt, welcher den von ihm verfaßten Adreßentwurf morgen Abend dem Ausschusse vorlegen wird.

Czernowitz, 4. Oktober. Das anläßlich des Jahrestages der hundertjährigen Vereinigung der Bukowina mit Oesterreich errichtete Austria-Monument ist heute enthüllt worden. Es schloß sich daran die feierliche Eröffnung der neuen Universität in Anwesenheit des Unterrichtsministers, zahlreicher inländischer und ausländischer Deputationen und Vertreter aus allen Theilen des Landes. Zur Verlesung gelangte ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten, in welchem der Kaiser seine freudige Genugthuung über die einmüthigen loyalen Kundgebungen der Bevölkerung der Bukowina Ausdruck giebt und dieselben dankbar anerkennt.

Brüssel, 3. Okt. Nach einem Privattelegramm der „Independance belge" aus Shanghai vom gestrigen Tage wäre es den letzten aus Tientsin dort eingegangenen Nachrichten vom 28. Septbr. zufolge dem großbritannischen Gesandten Wade gelungen, die zwischen England und China bestandenen Schwierigkeiten auszugleichen und wäre demnach die Wahrscheinlichkeit einer kriegerischen Verwickelung mit China geschwunden.

London, 4. Oktober. Wie der „Times" aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet wird, hätte der großbritannische Gesandte Wade Peking noch nicht verlassen; der Gesandtschaftssekretär Hon. T. G. Grosvenor würde mit Depeschen nach England gehen. Genauere Nachrichten fehlen noch, doch nimmt man an, daß noch kein definitives Arrangement zwischen England und China abgeschlossen ist.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Reichstag ist heute eröffnet und sofort bis zum 29. November wieder vertagt worden. Die bisherigen Präsidenten der beiden Kammern sind wieder gewählt worden.

Belgrad, 4. Okt. Das Journal „Istock", Organ des Ministers Ristics, fordert Serbien und Montenegro auf, das Freiheitsbanner zu ergreifen, da bei längerer Dauer des jetzigen Zustandes Serbien materiell ruinirt werden würde. (H. T. B.)

Belgrad, 4. Oktober. Gutem Vernehmen nach hat das Ministerium dem Fürsten Milan seine Demission eingereicht.

Washington, 3. September. Der hiesige spanische Gesandte hat der Regierung offiziell angezeigt, daß der mit Waffen und Munition für die Insurgenten in Kuba beladene Dampfer „Uruguay" bei Kingston auf Jamaika weggenommen worden sei.

Wien, 5. Oktober. Im Finanzausschuß der Reichsrathsdelegation sprach vor dem Beginn der Tagesordnung der Kriegsminister für die hochherzige Bewilligung zur Anschaffung des Geschützmaterials den tiefgefühltesten Dank der Armee aus. Der Vorsitzende erwiderte, alle Delegationsbeschlüsse würden von demselben Patriotismus geleitet, auch wenn rücksichtlich der Reichsfinanzlage möglichst Ersparnisse angestrebt werden müßten, sodann wurde die Kriegsbudget-Berathung fortgesetzt.

Konstantinopel, 5. Oktober. In der „Agence Havas" meldet das Reuter'sche Bureau, es sei durch den Großvezier direkt ermächtigt, die hier ausgestreuten Gerüchte von dem Einmarsch der türkischen Truppen in Serbien und einer angeblichen Absicht der Regierung, die Staatsschuldzinsen von 5 auf 3 herabzusetzen, als jedweder Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

5. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. von Reimbrecht aus Glogau, Baarth aus Cerekwice, v. Nathusius aus Sommerschenburg, Mathes und Frau aus Jankowice, Boas aus Lussowo. Die Kaufleute Scherz, Ziegler aus Breslau, Görling aus Stargardt in Pom., Caro, v. Amlinx aus Berlin, Leist aus Stettin, Baerwalde aus Nakel. Pastor v. Nathusius aus Quedlingburg. Lieut. v. Nathusius aus Posen. Fabrikant Victorius aus Graudenz.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbes. v. Jerzewski aus Skorki, v. Sciawinski aus Janowiec, Wendt und Frau aus Pawlowo, v. Szpotanski aus Smielin, v. Poplinski aus Budzisiewo.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Vogel a. Barmen, Schweitzer a. Breslau, Reich a. Teschen, Rudolph Sternberg a. Paris, Müller a. Alt-Breisach, Wanke a. Flensburg, Wilh. Fuchs a. Böhmen, Leruth a. Aachen, Cordua a. Berlin, Fascham a. Hamburg, Voges a. Graudenz, Major v. Loefen u. Frau a. Samter, Direktor Dörschlag a. Wronke, Schauspielerin Fräul. von Kabler a. Newyork.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufl. Berwald aus Hannover, Büttner a. Stettin, Hauptmann Kurth u. Frau, Fabrikant Rabenau a. Frankfurt a. M., Braumstr. Gusmann a. Brandenburg, Pohle a. Hamburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Woldenberg a. Dobrzenin, Herbetz a. Remscheid, Levi a. Kamin, Prein a. Komornick, Wirthsch.-Beamter Nawrocki a. Czilcra, v. Mitewski a. Polen, Rittergutsbes. v. Salkowski a. Warschau. Sekret. Mühe a. Potsdam.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Rent. Wieciechowski a. Kalisch, Distrikts-Kommiss. Mayer a. Mur. Goslin, Frau Arndt und Tochter a. Minkowo, die Bürger Golczkowski a. Gnesen, Grudzielski aus Berlin, Wirthschafts-Verwalter Kundler aus Wronczyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Roeßler und Janrinsch a. Berlin, Heintze a. Birnbaum, Rentier Graßmann aus Driesen, Partikulier Orlewicz und Frau a. Czerniejewo, Fabrikbes. Müller a. Schwiebus, die Gutsbes. Wolski u. Tochter und Celkowski a. Opatowko.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Kaiser a. Rogasen, Waldo a. Samter, Mamlok a. Kalisch, Kagban a. Miloslaw, Lehrer Czerkiewicz a. Fodz.

Stromberícht.

(Aus dem Sekretariat der Handelskammer.)

Schwerin a. W.

29. September. Kahn 442, Adolph Marks, mit Spiritusfässern von Berlin nach Posen; Kahn 572, Friedrich Lehmann, mit verschiedenen Gütern von Magdeburg nach Posen.

2. Oktober. Zille 13564, Karl Gericke, und Zille 1365, Karl Winkler, mit Mauersteinen von Lauske nach Berlin; Zille 13792, Ignatz Kaschule, mit Holzkohlen von Weitze nach Berlin.

3. Oktober. 11 Flöße, Gottlieb Lausch, mit Riegelhölzern u. Speichen von Sieradz nach Glietzen o. O.; Kahn 330, Karl Grüning, mit verschiedenen Gütern von Berlin nach Posen; Kahn 330, Christian Schachner, mit verschiedenen Gütern von Stettin nach Posen.

Neustadt a. W.

29. September. 4 Flöße, Stanislaus Andrzejewski, und 7 Flöße, Nikolaus Jasmiakowski, mit verschiedenen Gütern von Sieradz nach Glietzen.

1. Oktober. Kahn I. 14851, Christoph Rauhut, mit Radspeichen, Nutzholz und Brennholz von Konin nach Posen; Kahn XI. 320, Anton Generalczyk, mit Roggen und Brennholz, Kahn I. 13596, Anton Grzeskowiak, mit Brennholz von Kolo nach Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 2. Okt. Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: S.

Weizen loko war am heutigen Markte für neue Waare in guter Kauflust und ist dafür bei fester Stimmung bis 3 M. per Tonne höher als Sonnabend bezahlt. Für alten Weizen wurde höher gefordert und blieb solcher weniger beachtet. Verkauft sind 720 Tonnen, darunter 175 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer- 132, 133/4 Pfd. 190 M., ordinär bunt 128/9 Pfd. 193, 198 M., bunt 127 Pfd. 200 M., 130 Pfd. 202 M., hellbunt 125/6, 127/8, 128, 128/9 Pfd. 205, 206, 210 M., hochbunt glasig 128 Pfd. 206 M., 130 Pfd. 210 M., 132 Pfd. 211, 212, 213 M., extrafein weiß 137 Pfd. 220 M., alt bunt 129–30 Pfd. 210 M., hellfarbig besetzt 127 Pfd. 210 M., hellbunt 132 Pfd. 271½ M. per Tonne. Termine theurer bezahlt, Oktober 205 bezahlt, Okt.-November 204, 205 M. bez. April-Mai 220 M. bez., und 220 M. Br. Regulirungspreis 203 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loko unverändert, 124 Pfd. zu 150 M. verkauft; außerdem wurden 80 Tonnen alter polnischer Roggen 120 Pfd. zu 135 M. per Tonne verkauft. Termine geschäftslos, Okt. 139 M. Br., April-Mai 150 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. Gerste sehr flau und schwer verkäuflich; große 113/117 Pfd. 155 bis 164 M., 113/4 163 M., kleine 104 Pfd. 136 M., 108 Pfd. 138 M. per Tonne verkauft. — Rübsen loco ohne Handel, Termine Okt.-Nov. 285 M. Br. Regulirungspreis 280 M. — Raps loko 110 Tonnen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Termine nicht gehandelt. Okt.-Nov. 290 M. Br. Regulirugspreis 205 M. — Spiritus loko 47½ M. Br.

Breslau, 4. Oktoer, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 45, 70, pr. November-Dezember 46, 80, pr. April-Mai 49, 00. Weizen pr. Oktober-November 190, 00. Roggen pr. Oktober-November 152, 00, pr. November-Dezeember 154, 00, pr. April-Mai 159. 00. Rüböl pr. Oktober-November 58, 00, pr. November-Dezember 59, 00.

Bremen, 4. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 10, pr. November 11, 30, pr. Dezember 11, 50. Ruhig.

Hamburg, 4. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine still. Weizen pr. Oktober 203 Br., 202 Gd., pr. Nov.-Dezemb. pr. 1000 Kilo 208 Br., 207 Gd. Roggen pr. Oktober 146 Br., 145 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd., — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 63½, pr. Oktober 63½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65¼. — Spiritus flau, pr. Okt. 37, pr. Novbr.-Dez 37½, pr. Dez.-Januar 38½ pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 11, 20 Br., 11, 10 Gd., pr. Oktober 11, 15 Gd., pr. Oktober-Dezember 11, 25 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 4. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen höher, hiesiger loco 20, 50, fremder loko 21, 50, pr. November 20, 80, pr. März (1876) 22, 20. Roggen höher, hiesiger loko 15, 50, pr. November 14, 70, pr. März (1876) 16, 00. Hafer unveränd., loco 16, 00, pr. November 16, 90. Rüböl unv., loko 33, 00, pr. Oktober 32, 50, pr. Mai (1876) 34, 20. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 4. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 276, pr. März 294. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, pr. Oktober 178½, pr. März 193½. Raps pr. Herbst 381, pr. April 399 Fl. Rüböl loko 34½, pr. Herbst 35, pr. Mai 37½. Wetter: Regnerisch.

Paris, 4. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Oktober 27, 00, pr. November-Dezember 27, 75, pr. November-Februar 28, 25, pr. Januar-April 29, 75. Mehl behauptet, pr. Oktober 61, 75, pr. November-Dezember 61, 75, pr. November-Februar 62, 00, pr. Januar-April 63, 00. Rüböl behauptet, pr. Oktober 88, 25, pr. Dezember 87, 00, pr. Januar-April 85, 50, pr. Mai-August 84, 50. Spiritus ruhig, pr. Oktober 46, 00, pr. Januar-April 46, 00.

Berlin, 4 Oktbr. Wind: S., mäßig. Barometer 27,11. Thermometer + 9° R. Witterung: Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 174–220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 200,–197 Rm. bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dez. 205–201 bz., April-Mai 215–212,50 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 140–163 Rm. nach Qual. gef. in änd. 153 162 ab Bahn, russ. 140 ab Kahn bz., per diesen Monat 145,50–144 144,50 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 145–147 bz., Frühjahr 156–154,50 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 142–182 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 129–184 Rm. nach Qual. gef., ost- und westpr. 155–172, pomm. u. meckl. 163–176, russ. 156–175, neuer böhm. und sächs. 165–176 ab Bahn bz., per diesen Monat 170,50–170 bz., Oktbr.-Novbr. 167,50 nom., Nov.-Dezbr. 167 nom., Frühjahr 170 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 186–233 Rm. nach Qual., Futterwaare 175–185 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 58 Rm. bz. **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 60,5 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 60,8–61,3–61,1 Rm. bz., Oktbr.-Nov. do. Novbr.-Dez. 62–62,3–62,1 bz., April-Mai 65 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 25 Rm. bz., per diesen Monat 23,6 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 24,6 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 48,3–48,2 Rm. bz., ab Speicher 48,1 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 48,3–48–48,4 Rm. bz., Oktbr.-Nov. do., Nov.-Dez. 48,7–48,4–48,7 Rm. bz., April-Mai 51,6–51,3–51,7 bz. — **Mehl**. Weizenmehl Nr. 0 28–26,75 Rm., Nr. 0 u. 1 26,25–25,25 Rm. — Roggenmehl Nr. 0 23,50–22 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50–19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,55–21,45 Rm. bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 21,60 bz., Dezbr.-Januar 21,70 bz., Jan.-Febr. 21,80–21,75 bz., April-Mai 21,95–21,90 bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Oktbr.	Nachm. 2	27" 9''' 35	+ 12,3	S 2 3	halbhtr. St., Ci.-st.
4. "	Abnds. 10	27" 8''' 84	+ 8°4	SSW 2 3	bedeckt, regenhaft
5. "	Morgs. 6	27" 10''' 57	+ 8°5	WSW 1-2	bedeckt, regenhaft

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Oktbr. 1875 12 Uhr Mittags 0,50 Meter
" " 4. " " " " 0,50 "

Breslau, 4. Oktober, Nachmittags.
Fest.

Freiburger 78, 00. do. junge — Oberschles. 139, 50. R. Oder-Ufer-St.-A. 97,75. do. do. Prioritäten 105, 00. Franzosen 491,00. Lombarden 187, 50. Italiener —. Silberrente 66,40 Rumänier 30,65. Bresl. Diskontobank 67, 00. do. Wechslerbank 66, 00. Schles. Bankv. 91,00. Kreditaktien 369, 00. Laurahütte 83, 50 Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Banknoten 180, 45 Russ. Banknoten 273, 00 Schles. Vereinsbank 89, 25. Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 84 75. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl. Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,25. Pariser Wechsel 80,75. Wiener Wechsel 180, 30. Franzosen*) 244½. Böhm. Westb. 169¾ Lombarden*) 91½. Galizier 191½. Elisabethbahn 154½. Nordwestbahn 128½. Kreditaktien*) 182 Russ. Bodenkr. 89⅝. Russen 1872 —. Silberrente 66¼. Papierrente 62⅞. 1860er Loose 116⅞. 1864er Loose 300, 40. Amerikaner de 1885 99⅜. Deutsch-österreich. 77⅞. Berliner Bankverein 75. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank —. Bankaktien 820, 00. Meininger Bank 82¾. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 123. Hess. Ludwigsb. 98⅝.

Badische Loose 147.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 182, Franzosen 244½, Lombarden 92, Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 4. Oktober, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 182¾. Franzosen 246¼, Lombarden 93. Reichsbank 149⅞, 1860er Loose 117⅛. Schluß in Folge günstiger pariser Schlußkurse bei ziemlich lebhaften Umsätzen recht fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 4. Oktober, Vormittags 10 Uhr 10 Minuten. Kreditaktien 211, 10, Anglo-Austr. 112, 00, Unionbank 92, 25, Lombarden 109, 00. Beliebt.

Wien, 4. Oktober, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Kreditaktien 211, 40, Franzosen 275, 00, Galizier 216, 50, Anglo-Austr. 112, 10, Unionbank —, —, Lombarden 108, 75. Beliebt.

Wien, 4. Oktober, Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 211, 80, Franzosen 275, 50, Anglo-Austr. 112, 30, Unionbank 92, 30, Lombarden 108, 75. Animirt.

Wien, 4. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 50 Minuten. Kreditaktien 211, 10, Franzosen 275, 00, Galizier 216, 75, Anglo-Austr. 110, 20, Unionbank —, —, Lombarden 108, 60. Realisirungen drücken.

Wien, 4. Oktober. Anfangs recht rege, gegen den Schluß ermattende Tendenz wegen Mangel an Geschäft.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 00. Silberrente 73, 30. 1854er Loose 104, 50. Bankaktien 920, 00, Nordbahn 1730, Kreditaktien 210, 30 Franzosen 275 00 Galizier 216, 75. Nordwestbahn 146, 20. do. Lit. B. 57, 00. London 112, 00. Paris 44, 20. Frankfurt 54, 55. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 50. 1860er Loose 111, 50. Lomb. Eisenbahn 107, 80. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 90, 70. Anglo Austr. 110, 40. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 92½. Dukaten 5, 34. Silberkoup. 101, 45. Elisabethbahn 173, 50. Ungarische Prämienanleihe 79, 30. Preußische Banknoten 1, 66⅛.

London, 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93¹⁵⁄₁₆. Italien. 5proz. Rente 72⅝. Lombarden 9½. 5proz. Russen de 1871 101¼. 5proz. Russ. de 1872 101. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 33⁵⁄₁₆. 6proz. Türken de 1869 43⅛. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106¼. do. 5proz. fundirte de 1882 104⅞. Oesterreich. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6 proz. ungar. Schatzbonds 96¾. 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 94¾. Spanier 18⅞.

In die Bank flossen heute 281,000 Pfd. Sterl.

Paris, 2. Oktober, Morgens. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend neueste Anleihe per Ende Oktober zu 104, 60, Türken de 1865 zu 34, 37½ gehandelt. Spanier extér. und intér., Franzosen, Lombarden und Türkenloose unverändert.

Paris, 4. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 50, Anleihe de 1872 104, 50, Italiener 73 02½ Franzosen 615 00. Lombarden 242, 50 Türken weichend 33, 50, Spanier 18⅞.

Paris, 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs matt, Schluß fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 62½. Anleihe de 1872 104 65. Ende September. Ital. 5proz. Rente 73 30 Ital. Tabaksaktien 772,00. Ital. Tabaksoblig. 501,00. Franzosen 620 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 241, 25 Lombard. Prioritäten 238 00. Türken de 1865 33, 75. Türken de 1869 252, 00 Türkenloose 113 00.

Kredit mobilier 180, Spanier exter. 18,81, do. inter. 15⁷⁄₁₆.

New-York, 2. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 17⅛, niedrigste 17. Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Goldagio 16⅛. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 119¾. do. neue 5proz. fundirte 118⅜. Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 17. Zentral-Pacific 107¼. New-York Zentralbahn 103. Baumwolle in New-York 13¼. Baumwolle in New-Orleans 12⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in New-York 14. do. Philadelphia 13⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 39 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 20½. Getreidefracht 7½.

Berlin, 4. Oktober. [Fonds- und Aktien-Börse.] Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte eine schwankende Tendenz, die sich erst spät etwas befestigte. Das Geschäft zeigte verhältnißmäßig gute Regsamkeit. Heute eröffnete auf die ziemlich günstigen auswärtigen Notirungen die Börse in fester Stimmung, ermattete aber sehr schnell in Folge des verstimmenden Eindrucks, welchen die dauernde Geldknappheit hervorbrachte. Die Kurse wurden auf spekulativem Gebiet fast ausnahmslos nicht unwesentlich herabgedrückt und entwickelte sich auf dem herabgesetzten Niveau ein verhältnißmäßig lebhafter Verkehr.

Der Kapitalsmarkt bewahrte für inländische Anlagen eine feste Tendenz, während fremde Papiere dieser Gattung gleichfalls matter wurden; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben still und wenig verändert.

Von den österreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien auf herabgesetztem Niveau am meisten in Verkehr; Franzosen und Lombarden mußten gleichfalls nachgeben, blieben aber ruhiger.

Türken, Italiener und österreichische Renten waren matter aber nicht unbelebt; russische Anleihen still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft.

Prioritäten blieben behauptet und ruhig; preußische Prioritäten theilweise gefragt.

Eisenbahnaktien, Bankaktien und Industriepapiere waren durchschnittlich behauptet und ruhig, deren spekulative Devisen etwas schwächer, aber wie die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Galizier, Laurahütten-Aktien, Diskonto Kommandit-Antheile ziemlich lebhaft.

Der Privatdiskont betrug heute 5½–5⅝ pCt. für erste Devisen.

Ultimo-Course. Per ultimo Oktober fix:

Berg.-Märk.	79,90a50bz.
Cöln-Mindener	92,10 a 91,50 etw. a 75 bz.
Dortmunder	— —
Disconto	149 a 147 25 bz.
Italiener	71 90 bz.
Franzosen	490 50 a 491,50 a 490 a 490,50 bz.
Lombarden	187,50 a 184 a 184,50 bz.
Oesterr. Credit	369,50 a 366 50 a 367 bz.
Laurahütte	83 50 a 75 a 83 a 83, 25 bz.
Rheinische	109 a 108,50 a 75 bz.
Türken	33,20 a 32,80 a 33 bz.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 4. Oktober 1875.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105,25 bz
Staats-Anleihe	4	98,00 bz
do. do.	4½	—
Staatsschuldsch.	3½	91 40 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	130,00 G
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	265,00 bz G
K. u. Neum. Schld.	3½	93,50 bz
Oderdeichba.-Obl.	4½	100,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,75 bz
do. do.	3½	91,50 bz
Brl. Börsen-Obl.	5	100,00 bz B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,40 bz B
do.	5	107,00 B
Kur- u. Neum.	3½	87,25 bz
do. do.	4	94 75 bz
do. neue	4½	103,00 bz
Ostpreußische	3½	85,00 G
do. do.	4	94 75 bz
do. do.	4½	101,25 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	84,75 bz
do. neue	4	94,90 bz
Posensche neu	4	94,00 bz G
Schlesische	3½	86, B
Westpreußische	3½	85, bz G
do. do.	4	94 00 bz
do. Neuland.	4	94,00 G
do. do.	4½	100,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	97 50 bz
Pommersche	4	96 25 bz
Posensche	4	96,40 bz
Preußische	4	96 25 bz
Rhein.-Westf.	4	98,00 G
Sächsische	4	97 70 bz B
Schlesische	4	96 75 bz G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	109,00 bz
do. II.	5	106,75 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	104 50 bz G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	104,75 G
Pr.Eib.-Pfdb.kdb.	4½	100,10 G
do. (110rückz.)unk.	5	108 50 bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	102 90 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 20 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97,75 bz
Meininger Loose	—	21,50 B
Mein. Hyp. Pfd.-B.	5	100.00 G
Hmb. Pr.-A. v. 1866	3	178,60 bz
Oldenburger Loose	3	136, G
Bad. St.-A. v. 1866	4½	102, G
do. Eisb.-P.-A. v. 67	4	120,50 bz G
Neubad. 35fl. Loose	—	146,00 bz
Badische St.-Anl.	5	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	123,60 bz
Brschw. 20 Thl.-L.	—	82,75 bz G
Dess. St.-Präm.-A.	3½	118 00 G
Lübecker do.	3½	176,00 bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87,50 bz G
Köln-Mind. P.-A.	3½	108,80 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103 50 etw bz G
do. do. 1883 gek.	6	98,40 bz G
do. do. 1885	6	99, bz G
Newyork. Stadt-A.	7	102,00 bz
do. Goldanleihe	6	100 00 bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	41,10 bz
Italienische An.	5	72,00 bz
do. Tabaks-Obl.	6	100, G
do. do. Reg.-Akt.	6	495 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 90 bz G
do. Silberrente	4⅕	66 40 bz B
do. 250fl. Pr. Obl.	4	111,00 G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	350, bz G
do. Loose 1860	5	117,75 bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	304,00 bz
do. Bodenkr.-G.	5	89, bz
Poln. Schatz-Obl.	4	88,10 bz
do. Pfdbr. III. Em.	5	80,50 G
do. Part. O. 500fl.	4	— —
do. Liqu.-Pfandb.	4	70, bz B
Raab-Grazer Loose	4	82,50 bz B
Franz. Anl. 71. 72	4	103,00 G
Rumän. Anleihe	8	104,00 B
Russ. Bodenkredit	5	89,25 bz G
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	93,10 G
do. Nicolai-Obl.	4	86,25 G
Russ.-engl. A. v. 62	5	102,40 bz
do. " "	3	71,50 bz G
do. " v. 70	5	103,75 bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	86,30 G
do. 6. "	5	98,10 bz
do. Prm. Anl. de 64	5	197,50 bz
do. " " 66	5	190,00 bz
Türk. Anleihe 1865	5	33.00 bz G
do. do. 1869	6	47,75 bz
do. do. kleine	6	40,25 bz
do. Loose (vollg.)	3	89, G
Ungarische Loose	—	172,50 G
do. Schatzscheine	6	96,30 bz
do. kleine	6	96 80 bz B
do. do. II. Em.	6	95,25 bz
do. kleine	6	95,25 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk. f. Sprit(Wrede)	7	61,75 bz
Barm. Bankverein	3	84, G
Berg.-Märk. Bank	4	72,00 G
Berliner Bank	4	87,20 G
do. Bankverein	5	75,60 G
do. Kassenverein	4	40,50 G
do. Handelsges.	4	109,50 B
do. Wechslerbank	5	111,25 G
do. Prod.u.Hdlsbk.	3½	83, bz G
Bresl. Discontobk.	4	67,75 bz
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	70, B
Braunschw. Bank	4	91,40 bz G
Bremer Bank	4	108,00 G
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	69,25 bz G
Centralb. f. Bauten	5	27,75 bz
Coburg. Creditbank	4	66,10 bz
Danziger Privatbk.	4	116, G
Darmstädter Kred.	4	123,25 bz
do. Zettelbank	4	95, B
Dessauer Kreditbk.	4	78 50 B
Berl. Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk.	4	77,50 bz
Disc. Commandit	4	147,25 bz
Geraer Bank	4	93, bz
Gewb. H. Schuster	4	53,90 bz B
Gothaer Privatbk.	4	95,00 B
Hannoversche Bank	4	103,90 bz
Königsberger V.-B.	4	83 75 B
Leipziger Kreditbk.	4	130,75 G
Luxemburger Bank	4	107,25 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	104 00 bz B
Meininger Kredbk.	4	82 90 bz
Moldauer Landesb.	4	48 G
Norddeutsche Bank	4	135 50 G
Nordd. Gr. Cr. A.-B.	7½	105 bz G
Ostdeutsche Bank	4	77,00 G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	367, bz
Posener Prov.-Bk.	4	96 75 G
do. Prov. Wechl. Bk.	4	1,00 B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	97, bz B
do. Bankantheile	4½	163 75 bz
do. Ctr.-Bd. 40pr	5	119 80 bz
Rostocker Bank	4	104,00 bz B
Sächsische Bank	4	120,10 bz G
Schles. Bankverein	4	91,30 bz
Thüringer Bank	4	81,75 bz G
Weimarische Bank	4	76, bz
Prß. Hyp. Versicher.	4	129,50 etw bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91.00 bz G
do. II. Em.	5	99,25 G
do. III. Em.	5	99 25 B
Bergisch-Märkisch	4½	100,50 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98,50 B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	83,50 bz G
do. Lit. B	3½	83.50 bz G
do. IV. Ser.	4½	97, G
do. V. Ser.	4½	97, bz G
do. VI. Ser.	4½	97, bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	91, G
do. II. Ser.	4½	96, G
do. Dortm.-Soest		91, B
do. II. Ser.	4½	94, G
do. (Nordbahn)	5	102,75 B
Berlin-Anhalt	4	97,50 B
do. do.	4½	99, B
do. Lit. B.	4½	99, B
Berlin-Görlitz	5	102.00 G
Berlin-Hamburg	4	93,50 G
do. II. Em.	4	93,50 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit. A u. B.	4	89,20 bz
do. Lit. C	4	89 20 bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	92 50 G
do. III. Em.	4	92,00 B
do. IV. S. v. St. g.	4½	102,50 bz
do. VI. Ser. do	4	92, bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	95, B
Köln-Krefeld	4½	99, G
Köln-Mind. I. Em.	4½	100,25 G
do. II. Em.	5	104,50 bz
do. do.	4	94,50 G
do. III. Em.	4	90 G
Cöln-Mnd. IV. Em.	4½	91,90 bz
do. V. Em.	4	83,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	90, G
Märkisch-Posener	5	101,75 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	96,00 G
do. do. 1865	4½	92,50 G
do. do. 1873	4½	91,50 G
do. Wittenb.	3	71,25 bz G
Niederschl.-Märk.	4	96,25 bz
do. II. S. à 62½thlr.	4	95, G
do. c. I. u. II. Ser.	4	96,25 bz
do. con. III. Ser.	4	94, G
Oberschl. Lit. A.	5	91, G
do. do. B.	3½	86, B
do. do. C.	4	91, G
do. do. D.	4	91, G
do. do. E.	3½	84,50 G
do. do. F.	4½	100, B
do. do. G.	4½	97,20 G
do. do. H.	4½	101,25 G
do. Em. v. 1869	5	103,25 bz B
Brieg-Neiße	4½	79, G
Kosel-Oderberg	4	93, G
do. III. Em.	5	103 90 bz
Niederschl. Zweigb.	3½	78 90 B
Stargard-Posen	4	92, G
do. II. Em.	4½	99 00 bz
do. III. Em.	4½	99 00 bz
Ostpreuß. Südbhn.	5	102 75 B
Rechte Oder-Ufer I.	5	102 75 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94,25 B
do. v. Staate gar.	3½	90, B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	98 75 G
do. 1862, 64, 65	4½	98.75 G
Rhein-Nah. v. St. g.	4½	102,60 bz G
do. II. Em.	4½	102 60 bz G
Schleswig	4½	98,10 bz G
Thüringer I. Ser.	4½	94,00 B
do. II. Ser.	4	99 50 G
do. III. Ser.	4½	94, B
do. IV. u. V. Ser.	4½	100 B
Galiz. Carl-Ludwb.	4½	87 75 bz
Kaschau-Oderberg	5	67 90 bz
Ostrau-Friedland	5	67,00 G
Ungar. Nordostbhn.	5	61,30 bz G
do. Ostbahn	5	58,40 bz B
Lemberg Czernowitz	5	70,75 bz G
do. II. Em.	5	72,25 bz G
do. III. Em.	5	64 90 bz
Mähr. Grenzbahn	5	63, G
Oesterr.-Franz. St.	4½	322,50 bz B
Oestr. Nordwestb.	5	84, bz G
Südöstr. Bhn. (Lb.)	3	233, bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	102 50 G
do. do. de 1876	6	101,00 G
do. do. de 1878	6	104, G
Charkow-Azow	5	100, G
Jelez-Woronesch	5	98 75 bz
Kozlow-Woronesch	5	100,60 bz
Kursk-Charkow	5	100,20 bz G
Kursk-Kiew	5	100 60 bz
Mosko-Rjäsan	5	101, G
Rjäsan-Kozlow	5	101.00 bz G
Schuja-Iwanow	5	99,90 G
Warschau-Teresp.	5	98.70 bz
kleine	5	99, B
Warschau-Wiener	5	99 50 bz B
kleine	5	99 50 bz B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	24,50 bz
Altona-Kieler	5	108.50 bz B
Amsterd.-Rotterd.	4	109 80 bz
Bergisch-Märkische	4	78,75 bz B
Berlin-Anhalt	4	105,50 bz
Berlin-Görlitz	4	37, bz
do. Stammpr.	5	68 80 bz
Balt. russ. (gar.)	3	55,50 G
Brest-Kiew	5	64,90 bz
BreslauWarsch.G.	5	29 75 G
Berlin-Hamburg	4	179,50 bz
Berlin-Ptsd.-Mgd.	4	86.50 bz G
Berlin-Stettin	4	118 25 bz
Böhm. Westbahn	5	85,25 bz G
Brest-Grajewo	5	34 25 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	78,50 G
Köln-Minden	4	91 50 bz
do. Lit. B.	5	101.10 bz
Crefeld Kr. Kempen	5	0.70 B
Galiz. Carl-Ludw.	5	96,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	9.10 bz G
do. Stammpr.	5	20.80 bz G
Hann. Altenbeken	5	12,25 bz
Löbau-Zittau	3½	90, bz
Lüttich-Limburg	4	13,60 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	172 00 G
Kronpr.-Rudolph	5	56,70 bz G
Märkisch-Posen	4	21,10 bz G
do. St.-Prior.	5	64 50 bz G
Magdeburg-Halb.	4	49,90 bz
do. St.-Prior. B	3½	52,75 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	211,00 bz
do. Lit. B	4	90, etw bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	98,25 bz
Münster-Hammer	4	97 00 B
Niederschl.-Märk.	4	97 70 bz
Nordh. Erf. gar.	4	31,50 G
do. Stammpr.	4	27 50 bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72,60 bz
Obers. Lt. A. C u. D	3½	139,60 bz G
do. Litt. B	3½	130 10 bz
Oestr. Frz. Staatsb.	5	490,50 bz
do. Südb. (Lomb.)	5	184,50 bz
Ostpruß. Südbahn	4	35,40 bz
do. Stammpr.	5	82,00 bz
Rechte Oderuferb.	5	97,00 bz G
do. Stammpr.	5	104 50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	62 50 bz
Rheinische	4	108 75 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	92, bz B
Rhein-Nahebahn	4	12 50 bz G
Rusf. Eisb. v. St. gr.	5	108,75 etw bz
Stargard-Posen	4½	101,50 bz B
Rum. Eisenbahn	5	30,50 bz
Schweizer Westb.	4	8 30 bz
do. Union	4	4,50 bz G
Thüringer	4	114,80 bz
do. B. gar.	4	87,75 bz
Tamines Landen	4	1,40 bz
Warschau-Wiener	5	255, 50 bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	20,30 etw bz
Napoleonsdor	—	16,12 bz
Dollar	—	4,18 G
Imperials	—	16,63 G
Fremde Banknoten	—	99 85 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 95 bz G
Oesterr. Banknoten	—	180,75 bz
do. Silbergulden	—	183 50 bz
Russ. Not. 100 R.	—	273,50 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100fl. 8T.	3	168,45 bz
do. do. 2M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr. 8T.	2	20,285 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,40 bz
do. do. 2M.	—	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,60 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80.10 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	180,40 bz
do. do. 2M.	4½	179,00 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	— —
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	5	272 80 bz
do. do. 3M.	5	270 80 bz
Warsch. 100 R. 8T.	4	273.20 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	68,50 B
Bazar-Actien	—	101 50 bz
Bischweil. Tuch-Fb.	—	5,50 B
Berliner Papierfb.	—	— —
do. Bockbrauerei	—	— —
do. Brauer. Tivoli	—	83,25 bz
Brauer. Patzenhof	—	— —
Brauerei Moabit	—	— —
Bresl. Br. (Wiesner)	—	— —
Deut. Stahl-F. A.	—	— —
Erdmannsd. Spin.	—	30,50 G
Elbing. M. Eisenb.	—	0,15 B
Flora, A.-Ges. Berl.	—	12,90 G
Forster, Tuchfabrik	—	— —
Gummifbr. Fonrob	—	46 G
Hannov. Masch.-G. (Egestorf)	—	27 50 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	83,50 bz
Königsberg. Vulkan	—	— —
Ml.-Schl. Maschin.-Fabrik (Egells)	—	19,00 bz G
Marienhütte	—	52, bz G
Münnich, Chemnitz	—	1, G
RedenhütteAkt.-G.	—	7 40 bz B
Saline u. Soolbad	—	48,10 B
Schles. Lein. Kramst	—	84,75 B
Ver. Mgd. Spr. Br.	—	20,50 G
Wollbank u. Wollw.	—	— —

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.-V.-G.	—	7560 G
Aach. Rück-Vers.-G.	—	1655 G
Allg. Eisenb. Vs.-G.	—	1480 G
Berl. Ld. u. W. V. G.	—	700 G
do. Feuer-Vers.-G.	—	1500 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	570 G
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6800 G
Concordia, L.-V. G.	—	2200 B
Deutsche F.-V.-G.	—	710 G
do. Trsp.-V.-G.	—	605 G
Dresd. Allg. Tr.-V.	—	960 G
Düsseldorf. do.	—	950 G
Elberfeld. F.-V.-G.	—	3775 B
Fortuna, Allg. Vrs.	—	810 G
Germania, L.-V.-G.	—	458 B
Gladbacher F.-V.-G.	—	1340 B
Kölnische Hag. V.-G.	—	— —
do. Rückvers.-Ges.	—	480 B
Leipziger Feuerv.-G.	—	6200 G
Magdb. All. Unf.-V.	—	295 B
do. Feuer-V.-G.	—	2390 G
do. Hagel-Vers.-G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G.	—	284,50 G
do. Rückvers.-Ges.	—	532 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder. Güt. Ass. G.	—	700 G
Nordstern, Leb. V. G.	—	628 bz
Preuß. Hagelvrs. G.	—	320 B
do. Hyp. V.-A.-G.	—	129,50 bz
do. Lebens-V.-G.	—	310 G
do. Nat.-Vers.-G.	—	750 B
Providentia, V.-G.	—	318,
Rhein.-Wstf. Lloyd.	—	550 G
do. do. Rück-V.-G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 G
Schles. Feuer-V.-G.	—	612 G
Thuringia, Vers.-G.	—	550 G
Union, Hagel-Ges.	—	300 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.